

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Antsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 1.20, vierteljährlich 3.60, bei unferen Ausrüßern monatlich 1.50, vierteljährlich 4.50, durch die Post vierteljährlich 4.77.
Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: S. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24
Inserate: die einpaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 160. Samstag, den 11. Juli 1914. 53. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 10. Juli.

Eine Korrespondenz macht eine Zusammenstellung von Vorarbeiten, welche dem Reichstag für die nächste Session zugeordnet sind. Vorbereitet wird ein Gesetzentwurf zur Einschränkung der Verfügungen über Miet- und Pachtzinsforderungen. In dem Entwurf wird vorgeschlagen, die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches über Miet- und Pachtzinsforderungen, die dem Mieter ein Grundstücks oder den Hypothekengläubigern ein Recht eintritt, auf das laufende Vierteljahr beschränkt zu sein, auf das laufende Vierteljahr zu beschränken. Nur wenn der Übergang des Eigentums in den letzten halben Monat eines Kalenderjahres fällt, ist es bei dem bisherigen Zustande verbleiben, daß die Verfügungen der Voraussetzungen, insbesondere die Zahlungen, sich auch auf das nächste Vierteljahr erstrecken. Ferner soll bei der Zwangsversteigerung für das laufende Kalenderjahr, für die Voraussetzungen der Voraussetzungen, insbesondere die Zahlungen, sich auch auf das nächste Vierteljahr erstrecken. Ferner soll bei der Zwangsversteigerung für das laufende Kalenderjahr, für die Voraussetzungen der Voraussetzungen, insbesondere die Zahlungen, sich auch auf das nächste Vierteljahr erstrecken.

Leibhufarenbrigade führen. An die Posenen Übungen schließt sich dann die Fortdauer der informatischen Beschäftigung im Großen Generalstabe in Berlin. — Während der diesjährigen Kaisermanöver wird der Kronprinz dem Stabe eines Armee-Oberkommandos zur dienstlichen Verwendung zugewiesen werden. Nach den Herbstmanövern übernimmt der Kronprinz als Nachfolger des Generalmajors v. Friedeburg das Kommando des 1. Garderegiments zu Fuß in Potsdam.

Der neue Jahrgang des „Nauticus“ ermöglicht eine Stärkeabmessung der acht größten Seemächte auf Grund der Gesamtwasserverdrängung der vorhandenen Kampfschiffe, der einzigen natürlichen und dabei auch einigermaßen sicheren Grundlage für einen Vergleich, der ja selbstverständlich niemals ein ganz zutreffendes Bild geben wird, weil zu viele unwägbar und unmeßbare Faktoren außer Ansatz bleiben müssen. Hiernach betrug der Bestand am 15. Mai d. J.:

	Fertig	Im Bau
1. England	2 205 040	503 420
2. Deutschland	1 019 417	325 988
3. Vereinigte Staaten	909 780	228 860
4. Frankreich	731 190	346 190
5. Japan	558 560	182 150
6. Italien	402 140	202 540
7. Rußland	327 960	429 170
8. Oesterreich-Ungarn	249 550	156 070

Hierbei sind nur die für den Kampf bestimmten Schiffe, Linienfahrer, Küstenpanzerschiffe, Kreuzer, Torpedos und Unterseeboote berücksichtigt worden; alle anderen Typen, Spezial-Schul- und Troßschiffe sowie Kanonenboote wurden nicht mitgerechnet.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. In der Kammer stand heute der Militäretat 1913/14 zur Beratung. Besonders Interesse erregten die Debatten über die neuen, vom Kriegsminister vorgeschlagenen blau-grauen Uniformen für die Fußtruppen. Der Kriegsminister erklärte, daß innerhalb sieben Jahren die neue Uniformierung durchgeführt sein würde. Versuche hätten ergeben, daß die alte Uniform auf 7400 Meter ebenso deutlich sichtbar war, wie die neue Uniform auf 500 Meter. Die nötigen Kredite wurden mit großer Mehrheit von der Kammer bewilligt.

England.

London, 10. Juli. In Irland sind die umfassendsten Vorsichtsmaßnahmen ergriffen worden, um zu verhindern, daß sich gelegentlich der Festlichkeiten am 12. Juli Zusammenstöße zwischen den Organisten und Nationalisten in Ulster ereignen. Alle Polizisten werden an diesem Tage mit scharfen Patronen ausgerüstet

werden. Die Zollbehörden haben gestern durch Zufall eine bedeutende Menge Munition entdeckt, die für die Freiwilligen von Ulster bestimmt war. Auf der Station Milnesborough wurden Zementsäcke für Selbstausgeladen. Als ein zur Erde fallender Sack zerplatzte, gemahrte man plötzlich eine große Menge Patronen. Daraufhin wurden die übrigen Säcke einer Prüfung unterzogen, und man entdeckte schließlich in 240 Säcken Munition. Die ganze Ladung wurde sofort beschlagnahmt.

Orient.

Konstantinopel, 9. Juli. Gestern schossen in der Stadt Smyrna zwei Griechen auf eine Gendarmerie-Patrouille. Ein Gendarm wurde schwer verwundet. Die Griechen flüchteten in ein Haus und schossen von dort weiter auf die Gendarmen. Schließlich wurde ein Grieche, der einen Gendarmen verwundet hatte, verhaftet; er war aber bei dem Zusammenstoß selber derart schwer verwundet worden, daß er alsbald starb.

Mexiko.

Juarez, 9. Juli. Trotz der in Terreno angeblich wiederhergestellten Einigung zwischen den Rebellenführern haben die über die Grenze nach El Paso geflüchteten Anhänger Carranzas sich immer noch nicht nach Juarez zurückgemagt.

New York, 10. Juli. General Obregon teilte dem revolutionären Hauptquartier mit, Huertas Truppen hätten bei Guadalupe, wo er sie besiegte, eine Stärke von 12 000 Mann gehabt, von denen 5000 gefangen wurden. Auch habe er viel Kriegsmaterial erbeutet, und er werde jetzt jede Verbindung der Westküste mit der Stadt Mexiko abschneiden. General Jesus Carranza solle sofort San Luis Potosi angreifen. Villa leidet unter Munitionsmangel, vornehmlich weil Carranza ihm nicht neue zukommen läßt. Deshalb läßt er seine Truppen rasten.

Die Lage auf dem Balkan.

Durazzo, 10. Juli. Die Epiroten nebst griechischen Truppen haben alle Gebiete, welche auf Grund der Londoner Abmachungen geräumt waren, bis auf vier Dörfer wieder besetzt, und auch diese werden die albanischen Streitkräfte wegen der Aussichtslosigkeit der Verteidigung räumen. Die Bevölkerung flüchtet nachwärts.

Durazzo, 10. Juli. Die Abreise der Fürstin ist jetzt beschlossene Sache, eine Maßregel, die schon lange hätte durchgeführt werden sollen. Die Disziplinlosigkeit unter den Gendarmen und der Mangel an Disziplin ist hohe Zeit, daß auch für den Sicherheitsdienst eine verlässliche Truppe gebildet wird. Da die Einheimischen auch hier versagen, müssen wohl Fremde herangezogen werden.

Balona, 11. Juli. Die Niederlage bei Koriza,

feinerzeit den Diebstahl der Urkunde ausgeführt oder angestiftet hat?

„Ich — ich nehme allerdings an, daß er damit in Verbindung steht.“

Und warum haben Sie davon in Massauah nichts gesagt?

Beauregard wollte antworten, aber in diesem Moment stand Frau von Heyden auf und trat mit stolzer, etwas theatralischer Gebärde in die Mitte des Zettes.

31. Kapitel.

„Ich sehe, daß es an der Zeit ist, mit rüchhaltiger Offenheit zu reden,“ sagte die schöne Witwe, ihr Antlitz mit dem gewinnendsten Ausdruck, den sie ihm zu geben vermochte, dem Geheimrat zuwendend. „Das Opfer, das ich damit bringe, ist nicht gering, denn es handelt sich dabei zum Teil um Dinge, über die zu sprechen einer Frau sehr schwer wird. Aber ich will nicht, daß der Baron de Beauregard und vielleicht auch ich selbst hier länger unter einem Verdacht leiden müssen, den keines von uns verdient. Alfieri spielt schon seit Jahren eine verhängnisvolle Rolle in meinem Leben. Er war Kustos an einem Museum in Neapel, als ihn die Regierung zum Zwecke gewisser Altertumsforschungen nach der Kolonie Erythraa entsandte. Mein Mann hatte damals die Oberleitung bei der Begung eines Abends durch das Rote Meer, und es entstand ein freundschaftliches Verhältnis zwischen ihm und dem Italiener. Ein Araber, namens Abdullah el Jaridiah, der es gleich vielen anderen zu einem lohnenden Erwerb gemacht hatte, alte, den Europäern noch nicht bekannte Grabstätten nach archaischen Seltenheiten zu durchstöbern, fand eines Tages eine Papyrusrolle, der er bei seiner Unkenntnis der kaum noch leserlichen Schriftzeichen natürlich keinen außergewöhnlichen Wert beimah. Er verkaufte sie für ein paar Franken an Alfieri und dieser machte meinem Manne ein Geschenk damit.“

„Sie sagten soeben, Alfieri sei Kustos an einem Museum gewesen und zum Zwecke wissenschaftlicher Forschungen nach Afrika entsandt worden,“ fiel der Geheimrat ein, und es war ein merklicher Klang von Sarkasmus in seiner Stimme. „Wollen Sie da irgend-

Der Schak der Sabäer.

Roman von L. Tracy.

(35. Fortsetzung.)

Über die Ausichten der Italiener auf einen Erfolg nachgrabungen sind nach dem, was ich zu meiner Entdeckung soeben von Herrn de Beauregard vernommen habe, doch wohl genau dieselben, die wir selbst gehabt hätten. Denn ihr Wegweiser ist augenscheinlich der Papyrus, von dem ich mich hierher loden ließ. Wie wir die altgriechischen Worte und die hierographischen Rummernzeichen zu entziffern vermochten, es auch jedem anderen leidlich unterrichteten Gelehrten gelingen. Und wir können uns nicht einmal vorstellen, daß unser Recht das ältere oder das neuere sei. Der von Herrn de Beauregard behauptete, daß der Papyrus mag an und für sich eine strafbare Fälschung darstellen; die Aufzeichnungen aber, die er als selbstverständliche jeder zunutzen machen, die ihm Kenntnis von ihnen erhielt.“

das die epiratischen Freischaren am 8. Juli erobert haben, ist durch das Desertieren der albanischen Truppen herbeigeführt worden, denen unerwartet außer den Epiroten auch noch Truppen der Aufständischen in den Rücken fielen. Bemerkenswert ist, daß reguläre Truppen in griechischer Uniform mitwirkten unter griechischen Offizieren, obwohl Major Karafantoni der Grenzkommission sein Ehrenwort gegeben hatte, einen Einfall der Epiroten in Albanien zu verhindern. Die Griechen plündern und brennen. Der Bezirk von Kolonia ist zerstört. Fünfzigtausend Flüchtlinge befinden sich auf dem Wege nach Berat. Die Gesamtlage ist hoffnungslos. Die Situation in Berat ist etwas besser geworden durch die Ankunft des Kapitäns Gilardi mit einem Geschütz und vier Maschinengewehren aus Koriza.

Paris, 10. Juli. Wie Blättermeldungen aus Petersburg besagen, ist die russische Regierung einer etwaigen rumänischen Intervention in Albanien durchaus abgeneigt. Ferner soll die russische Regierung erklärt haben, daß dem Prinzen zu Wied neue finanzielle Mittel nur dann zur Verfügung gestellt würden, wenn Frankreich und England sich einverstanden erklären und das gleiche tun würden.

Petersburg, 10. Juli. Der Zar empfängt heute Turhan Pascha, der abends wieder abzureisen geht. Trotz der persönlichen Beliebtheit des hier altbekannten Diplomaten ist kein unmittelbarer Erfolg seiner Mission zu erwarten.

Lothales.

Weilburg, 11. Juli.

Die Jungmannschaften der hiesigen Jungdeutschland-Gruppe werden am morgen stattfindenden Fahnenweihe des Turnvereins Merenberg teilnehmen. Der Abmarsch erfolgt um 1/2 12 Uhr von der Post.

Über die Bahnstationalisierung schreibt die Handelskammer Limburg im Jahresbericht für 1913: Das von der Bahnschiffahrtsgesellschaft m. b. H., Limburg, unter einem Zuschuß der Staatsregierung gebaute Probefahrer ist im April 1914 dem Betrieb übergeben worden. Es ist einstweilen nur in 32,6 m Länge (bei 1,50 m Tiefgang hat es 150 Tonnen Tragfähigkeit) gebaut, da die vorhandenen Bahnschleusen nur diese Länge besitzen. Während des ersten halben Jahres wird der Betrieb von der Bahnschiffahrtsgesellschaft übernommen und zwar im allgemeinen in regelmäßigen Fahrten zwischen Ems und Duisburg zum Transport von Erzen lahn- und rheinabwärts und von Kohlen aufwärts. Nach Eröffnung des Rhein-Sernekanals wird die Durchfahrt bis Essen, Gelsenkirchen und Dortmund möglich sein. Andererseits ist die Bahnstrecke von der Mündung bis Ems 1906 soweit ausgebaut worden, daß auch bei Mittelwasser Schiffe mit einem Tiefgang von 1,50 m verkehren können. Nach der halbjährigen Probe wird das Schiff um 12,4 m auf die für die späteren Bahnschleusen gedachte Länge von 45 m verlängert. Auf der Bahn kann es dann bis zu deren weiteren Ausbau nicht verkehren, sondern wird der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln, bei welcher der Preussische Staat Großaktionär ist, zu einem einjährigen Versuchsbetrieb auf dem Rhein überwiesen. Von dem Ergebnis dieser beiderseitigen Proben wird der Bau weiterer Schiffe durch die Bahnschiffahrtsgesellschaft und vor allem die Stellungnahme der Regierung zum Ausbau der Bahn wesentlich abhängen.

Zur Sicherung des Kraftwagenverkehrs an Eisenbahnübergängen werden von der Staatsbahnverwaltung noch weitere Versuche gemacht. Die nahe den Schranken stehenden Laternen, welche das lothringische Kreuz tragen, werden an einzelnen Übergängen auf etwa 150 Meter Abstand vorgelegt. In gleicher Entfernung soll nach der „Zeitung des Verbandes deutscher Eisenbahn-Verwaltungen“, ein großes weißes Schild mit demselben Zeichen über der Straßenmitte aufgehängt werden, welches bei Dunkelheit den anfahrenden Kraftwagen-Leutern in die Augen fällt. Endlich wird eine von der Firma Julius Pintsch vorgeschlagene mit Gas gespeiste Blink-

Laterne probiert, die in angemessener Entfernung vor dem Übergang steht und durch ihr periodisches Ausleuchten die Wagenführer darauf aufmerksam macht, daß sie sich einem Bahnübergang nähern. Im Anschluß an diese Versuche mit Übergangs-Ankündigungern wird noch zur besseren nächtlichen Kennlichmachung der Stellung des Schrankenbaumes versuchsweise ein weißes Schild ohne besonderes Zeichen in seiner Mitte angebracht. Auch dieses Schild erhält seine Beleuchtung vorwiegend von den Scheinwerfern des anfahrenden Kraftwagens.

Wiederholt sind aus Unkenntnis der bestehenden Vorschriften Orden und Ehrenzeichen den verstorbenen Inhabern von deren Hinterbliebenen mit ins Grab gegeben worden. Es sei deshalb daran erinnert, daß alle Orden und Ehrenzeichen — auch das durch Urkunde vom 22. Oktober 1907 in einen Orden umgewandelte Frauenverdienstkreuz — nach dem Tode ihres Inhabers regelmäßig an das zuständige königliche Landratsamt oder Polizei-Präsidium zurückzuliefern sind. Ausgenommen sind nur: 1. Die am Erinnerungsbande (weißes, sechsmal schwarzgestreiftes Band mit rotem Vorstoß) verliehenen königlichen Kronenorden 3. und 4. Klasse und Allgemeinen Ehrenzeichen mit dem roten Kreuz und ohne dieses, 2. das Rechtsritterkreuz des Johanniterordens, 3. die rote Kreuzmedaille dritter Klasse, 4. das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen, außerdem 5. die Krönungsmedaille, 6. die Kriegsbenediktinische für 1864, 7. die Kriegsbenediktinische für 1870/71, 8. die Kaiser Wilhelm-Erinnerungsmedaille, 9. die Chinadenkmünze, 10. die Hannoverische Jubiläumsdenkmünze, 11. die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr und 12. die Landwehrdienstauszeichnung 2. Klasse, während das Duppeler Sturmkreuz, das Alsenkreuz und das Erinnerungskreuz für 1866 bei demjenigen Kirchspiel aufzubewahren sind, zu dem der Verstorbene gehört hat. Das Dienstauszeichnungs-Kreuz, die drei Klassen der Dienstauszeichnung und die Landwehrdienstauszeichnung 1. Klasse würden den zuständigen Vorkleidungsämtern zu überweisen sein. Die Besitzurkunden verbleiben in allen Fällen den Hinterbliebenen als Andenken.

Provinzielles.

Höhn- und Dorf (Westerwald), 8. Juli. Gestern früh kam es nach sehr gut verlaufener Kirchweihfeier auf dem Nachhauwege zwischen Dorfburden und verschiedenen fremden Schloßern, die an der neuen Brechanlage fürs Kraftwerk hier beschäftigt sind, zu Streitigkeiten, wobei ein Schlosser zum Messer griff und zwei Dorfburden schwer verletzte, so daß dieselben dem Krankenhaus in Limburg zugeführt werden mußten. Einer der Verletzten ist bereits gestorben, während der andere sich auf dem Wege der Besserung befindet.

Bad Ems, 10. Juli. Seit Anfang Juli hat die Kurfrequenz die Zahl von 10000 Gästen überschritten und hat hiermit die Hochsaison begonnen. Das von der Kurverwaltung herausgegebene Vergnügungsprogramm für den Monat Juli bietet reiche Abwechslung, insbesondere sind für sämtliche Sonntage große Festlichkeiten vorgesehen.

Oberlahnstein, 9. Juli. Der Schmiedemeister Martin Wambach von hier hat auf die Anmeldung der Revision wider das ihn in 2 Jahre Gefängnis nehmende Schwurgerichtsurteil verzichtet, so daß dieses Rechtskraft erlangt hat.

Ufingen, 10. Juli. Zu dem Konflikt der Ärzte des Kreises Ufingen mit der Ortskrankenkasse Homburg erfahren wir, daß die Kassennitglieder bis zu Regelung der Angelegenheit den Ärzten in Homburg, Friedrichsdorf, Köppern und Anspach zugewiesen werden, mit denen die Ortskrankenkasse Homburg am 1. April einen Vertrag abschließen konnte. Kassennitglieder, welche von keinem dieser Kassenzweige behandelt werden können, werden auf Rechnung der Krankenkasse Homburg der Kasse in Ufingen überwiesen. Die Krankenkassenärzte des Kreises Ufingen erhielten bisher 4 Mk. pro Mitglied verlangen aber jetzt 8 Mk., während die Homburger Ärztereinigung

gedrungen und widerwillig Erwähnung tue. Er hatte nämlich plötzlich angefangen, den stürmischen Liebhaber zu spielen, hatte mir einen Heiratsantrag gemacht und kein Mittel unversucht gelassen, mich für die Gewährung seiner Wünsche zu gewinnen. Aber der Mann war mir in hohem Maße widerwärtig, und um seinen unerträglichen Nachstellungen zu entgehen, begab ich mich nach Deutschland. Dort brachte ein Bekannter mich auf die Idee, Sie, Herr Geheimrat, für die Angelegenheit zu interessieren. Und alles Weitere ist Ihnen ja zur Genüge bekannt.

„Ich vermittele in Ihrer Erzählung jegliche Auskunft über die angebliche Entwendung des Papyrus durch Alfieri, gnädige Frau“, bemerkte der Geheimrat, auf den die im Tone vollster Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit vorgetragene Darstellung der schönen Witwe schließlich einen ziemlich starken Eindruck zu ihren Gunsten gemacht hatte. „Dieselbe war doch wohl schon erfolgt, als Sie mit mir zum ersten Male über die Sache sprachen?“

„Allerdings! Der Baron hatte mir noch vor meiner Abreise mitgeteilt, daß der Papyrus trotz der sorgfältigsten Aufbewahrung und Bewachung eines Tages verschwunden gewesen sei, ohne daß sich Bestimmtes über seinen Verbleib hätte ermitteln lassen. Die Behörden durften ja aus naheliegenden Gründen nicht mit der Verfolgung des Diebstahls befaßt werden. Und obwohl kein Zweifel obwalten konnte, daß die Urkunde durch einen von Alfieri gedungenen Spionbuben, wahrscheinlich durch einen Diener des Barons, entwendet worden sei, glaubten wir ihrem Verlust doch keine allzu große Bedeutung beilegen zu sollen, da ja der Papyrus, wie Sie gehört haben, durch die von dem Baron vorgenommenen Änderungen für den uneingeschränkten Besitzer so gut wie wertlos geworden war, und da wir uns im Besitze der Photographien befanden, die ihn bis auf die kleinste Einzelheit in seinem ursprünglichen Zustande wiedergaben.“

„Wenn das alles sich so verhält, so hätten Sie wahrlich besser getan, mir von Anfang an ganz reinen Wein einzuschenken.“

„Vielleicht! Aber vielleicht auch nicht. Eine Angelegenheit, die mit so viel abenteuerlichem Beiwerk umgeben war, würde Ihnen möglicherweise zu bedenklich vorgekommen

nach den neuesten Vereinbarungen nur 6 Mk. pro Mitglied erhält.

Ufingen, 10. Juli. In einer allgemeinen Versammlung sprach Herr Seminarlehrer Weber über die Wohnungsnot in Ufingen und ihre Abhilfe. Die Mehrheit der Versammlung wurde beschloß, eine gemeinnützige Baugenossenschaft ins Leben zu rufen und sogleich zeichnete sich etwa 600 Personen als Mitglieder mit Anteilsscheinen von je 200 Mk. in eine liegende Liste. Auch die Stadt hat sich mit 2000 Mk. an diesem Unternehmen beteiligt.

Bad Homburg, 9. Juli. Der Restaurationspächter des hiesigen Kurhauses, Wilhelm Mathey, muß heute morgen von einem Schlaganfall betroffen, an dessen Folgen er sofort verschied. Der Verstorbene, der 64 Jahre alt war, war seit 48 Jahren in dem hiesigen Kurhaus restaurant tätig und seit 10 Jahren dessen Stadtratsmitglied.

Wiebich, 9. Juli. In der letzten Stadtversammlungsversammlung wurde mitgeteilt, daß anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Firma Dyckerhoff und Widmann der Stadt von Geheimrat Gustav und Professor Dr. Dyckerhoff noch nachstehende Schenkungen übergeben worden sind: 40000 Mk. für den Ortsausbau, 100000 Mk. für die Dyckerhoff-Vollschule, hauptsächlich zur Unterstützung von Schülerwanderungen, 2000 Mk. zur Verbesserung der Einrichtungen des hiesigen Krankenhauses und 1000 Mk. zu Unterhaltungszwecken für hiesige Krieger und Veteranen. Die Versammlung gab ihre Zustimmung zur Annahme der Schenkung.

Unterliederbach, 9. Juli. Das dreijährige Kind einer hiesigen Familie hatte nach dem Genuß von kirchlichen Wasser getrunken, worauf nach qualvollen Schmerzen der Tod eintrat.

Bermitteltes.

Neuwied, 10. Juli. Im Schlosse Neuwied sind in den letzten Tagen große Transporte der für die Hofhaltung aus Durazzo eingetroffenen. Die früher vom Fürstenpaar Wilhelm bewohnten Räume des Schlosses sind in aller Stille wieder zur Aufnahme des Fürstenpaares hergerichtet worden.

Iserlohn, 10. Juli. Hier starb kürzlich ein angesehener Mitbürger und Kriegsteilnehmer, Dr. Franz von dem der „Iserlohner Kreisanzeiger“ folgende interessante Geschichte zu erzählen weiß. Dem verstorbenen Dr. Franz wurde 1866 auf seinem berühmten Stammsitz Jagd im Feldzuge gegen Oesterreich von einem kaiserlichen Schützen übergeben, daß er eine Schildekröte übergeben mit dem Bemerken, daß sie eine Schildekröte die Eigenschaft besäße, ihn hieb- und stichwund zu machen. Wie man sieht, ist der alte Glaube, daß besonders im Dreißigjährigen Kriege im Schwärmen es gebe Mittel, die „fest“ machen könnten, noch heute ausgebreitet. Unser Doktor, der stets einen Humor besaß, nahm das Tierchen lächelnd in Empfang und ließ es in die Taschen seines Interimsrockes gleiten. Er brachte es nach Beendigung des Krieges heim zu seiner Heimat. Als 1870 der König sein Volk zu den Waffen rief, folgte auch Dr. Franz diesem Rufe. Er trug eine Schildekröte, an die er sich gewöhnt hatte, mit sich und wieder mit. Da er sie abgerichtet hatte, kam er wenn er ihr rief, hervor und kroch ihm auf die Brust zum Ergötzen seiner Kameraden. Mit ihrem Rufen kehrte sie gesund in die Heimat zurück, ging dann in das Museum der Stadt.

Kaiserslautern, 9. Juli. Prinz Alexander von Oldenburg, der dieser Tage bei Winnweiler einen Automobilunfall hatte und ins hiesige Krankenhaus gebracht wurde, ist heute nach Bad Homburg abgereist, wo er sechs Wochen die Kur brauchen will.

Leipzig, 9. Juli. Vor dem Reichsgericht kam heute der Maier Johann Jakob Walz aus Reichenbach unter dem Pseudonym „Gans“, wegen Verleumdung eines hochverräterischen Unternehmens zu verurteilen. Die Anklage stützt sich auf den Inhalt eines

sein, als daß Sie sich darauf eingelassen hätten, Sie weiter zu verfolgen. Der Baron und ich waren Ihnen vor allem so gut wie ganz unbekannt, und wir mußten vor allem darauf bedacht sein, uns Ihr Vertrauen zu gewinnen. Alles, was Sie sprach, trug so überzeugend das Gepräge der Wahrhaftigkeit und der rückhaltlosen Offenherzigkeit, daß wohl auch ein anderer, als der im Grunde so herzige und menschenfreundliche Geheimrat sich durch den gefangennehmen lassen. Und es kam überdies aus der Munde einer Frau, die von ihrer Schönheit und von den beständigen Reiz ihrer Persönlichkeit in jedem Augenblicke den rechten Gebrauch zu machen verstand.

Alle frühere Härte war für den Moment aus dem Stimmte des Geheimrats verschwunden, da er nach einer kleinen Pause des Ueberlegens sagte:

„Sie haben sehr viel für diese Sache eingelegt. Sie versprechen sich von ihrem glücklichen Ausgang sehr viel. Aber sollten Sie denn im günstigsten Fall zu finden hoffen? Eine Anzahl alter Münzen, wenn uns das Glück hold ist, auch ein paar silberne oder goldene Gerätschaften, Gefäße oder Schmuckstücke, die damals den Römern als des Mitnehmers wert erschienen sein mögen. Aber der Verkaufswert solcher Dinge ist in seltenen Fällen ein außergewöhnlich großer. Das allein ist dafür keineswegs ausschlaggebend, mit wie geringen würden erkaunt sein, wenn Sie erfahren, mit wie geringen Opfern ich einen großen Teil meiner Sammlungen zusammenbringen können. Von den fabelhaften Summen, auf die Sie sich Rechnung zu machen seien. Und ich werde derartigen Funden niemals die Rede sein. Und ich werde wohl kaum zu versichern, daß für meinen Entschluß, mich an dem Unternehmen zu beteiligen, einzig und allein das wissenschaftliche Interesse ausschlaggebend gewesen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

An- u. Abmeldeformulare sowie Fremdenbücher
Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

„Mon village“ das Walz vor einigen Monaten herausgegeben hat. Am 18. Mai beschäftigte sich bereits das Landgericht Kolmar mit dieser Anklage, und der Staatsanwalt beantragte damals die Bestrafung des Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe. Das Gericht erklärte sich aber für unzuständig, da das hochherrliche Tendenzen aufweise und verwies im Fall an das Reichsgericht. Daraufhin wurde Hansi, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts, wegen Sachverhalts verhaftet, nach einigen Tagen jedoch wegen Stellung einer Kaution aus der Haft entlassen. Das unter Anklage stehende Buch wird vom Verfasser als „Weihnachtsbuch für elsässische Kinder“ bezeichnet. Das ganze Buch ist aber nach Ansicht der Anklage von der ersten bis zur letzten Seite eine fortgesetzte Aufforderung zu Revanche. Das Buch ist den Kindern Frankreichs gewidmet und trägt als Untertitel „Diejenigen, die nie vergessen“. Den Vorsitz in der heutigen Verhandlung führt Senatspräsident Dr. Menge, die Anklage vertritt Rechtsanwalt Dr. Zweigert, die Verteidigung führen Rechtsanwälte Dr. Drucker-Leipzig und Helmer-Kolmar. Zur Verhandlung ist ein Dolmetscher der französischen Sprache hinzugezogen. Nach längerer Beratung erging das Urteil: Der Angeklagte Walz wird wegen Verurteilung zum Klassenhaß in Verbindung mit öffentlicher Beleidigung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Cottbus, 10. Juli. Die beteiligten Arbeitgeber des Verbandes der Lausitzer Tuchindustriellen werden am Samstag bekannt geben, daß in allen Betrieben den Arbeitern und Arbeiterinnen für den 18. Juli gekündigt wird. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß von dem Zeitpunkt an sämtliche Betriebe geschlossen werden, falls dahin die in Forst streikenden Waldergesellen die Arbeit nicht aufnehmen. Betroffen werden dadurch 1000 Personen.

Kristiania, 10. Juli. Das bekannte Touristen- und Holmenkollen, das von Deutschen viel besucht wird, wurde morgen durch Blitzschlag eingestürzt worden. Die Gäste sind gerettet, sonst ist alles ein Haub der Asche.

Kristiania, 11. Juli. Die Arbeiterstadt Selva in der Provinz Nord ist fast ganz niedergebrannt. 1000 Menschen sind obdachlos. Die kleinen Familien haben so gut wie nichts versichert. Der Schaden beträgt über eine Million. Die Vernichtung des Holmenkollhotels ist ein unerklärlicher Schaden. Nichts von den wertvollen Kunstgegenständen, die das Hotel barg, ist gerettet. So ist der Märchenaal des besten bekannten norwegischen Malers Gerhard Munthe vernichtet, ebenso Bilder und Werke von Kittelsen, Gressvik, Elvig, Petersen, Sinding und Wenzel. Der Brand entstand durch einen Blitzschlag in die Telefonleitung. Der Gebäudeschaden beträgt etwa eine halbe Million. Die Kunstgegenstände waren nicht versichert. Die Gäste retteten das Leben. Das Hotel war eines der schönsten Bauten der gegenwärtigen Architektur Norwegens. — Der Torso „Troll“ wurde vor Skarpsno von einem Blitz getroffen, ohne jedoch größeren Schaden zu nehmen. Es handelt sich um eine tropische Hitze in ganz Südwestnorwegen. Die Wettergefahr hält an.

Luftschiffahrt.

Danzig, 10. Juli. Ein Flugzeuggeschwader von vier Doppeldeckern, unter der Führung von Hauptmann Schöner von Graudenz kommend, landete heute vormittag in ganz kurzen Zwischenräumen glatt vor der Flughalle des Prinzen Friedrich-Sigismund in Danzig. Die Flugzeuge werden heute nachmittag nach Graudenz zurückkehren.

Römische Funde im Taunus.

In der „Frankfurter Zeitung“ schreibt C. Blümlein: Von der Saalburg nach dem Sandplaten führende Weg wird in neuer Zeit viel begangen; er bietet nicht nur wunderbare landschaftliche Reize, sondern ist auch wegen der römischen, im Volksmunde Pfahlgraben genannten Grenzbefestigung begünstigt, die durchweg noch sehr gut erhalten ist. Ungefähr in der Mitte dieser Strecke beim Suchen nach Türmen ein größeres turmartiges Gebäude entdeckt, das wohl als ein Zwischenbau anzusehen ist, aber dadurch auffällt, daß der Turm hier durch einen Steinwall ersetzt wird und daß die viertürmige Grenzgräben mit einer kompakten Mauer ausgefüllt ist. Wandert man diesen Weg entlang, so gelangt man zu dem Zugmantelfeld, das in den letzten Jahren unter der Leitung des Baurats Jacobi ausgegraben wurde und eine Fülle interessanter Funde gebracht hat. War man bis vor fünf Jahren im Taunus über die Wasser- und Wasserversorgung der Bevölkerung, so geben uns jetzt die aufgefundenen fünfzehn Brunnen, die an Zahl allerdings nicht an die 91 der römischen Taunus heranreichen, genügend Aufschluß. Wie hier, so lieferten sie diesmal, abgesehen von den üblichen Funden aus Ton und Metall, zwei Wagenräder, Speichen, Achsenbüchsen und Eisenreif, einen Wagen mit Aufziehvorrichtung der Brunneneimer, einen Schnellwagen aus Bronze, eine prächtige Wagen aus Bronze; nur der längere Teil des Wagenbalkens ist noch vorhanden, auf dem die Teilpunkte und die Ziffern des römischen Zahlensystems punktiert bezeichnet sind. „Mit diesem Triebwerk ist ein anderer Brunnenfund: ein römischer Triebwerk in Gestalt eines Laternensystems. Mit diesem Triebwerk haben wir das erste bisher bekannte Fahrrad vom Altertum erhalten, das uns mit einem Male Licht über die Entwicklung der Fahrrad- und damit über die von ihnen

bewegten Maschinen verbreitet.“ Dabei wurden außer den wohl erhaltenen Mischsteinen zwei eiserne Mischachsen gefunden, die den oberen Stein trugen. Erst jetzt sind wir in der Lage, uns ein absolut sicheres Bild von einer römischen Mühle zu machen und zugleich dabei festzustellen, daß die Konstruktion der mittelalterlichen Mühlen identisch mit der römischen, also auch hier die Kontinuität mit der antiken Technik nicht unterbrochen worden ist.

Nicht minder merkwürdig ist ein in einem Keller gemachter Fund: 40 Kegel, die aus schwach gebrannter Lehmerde bestehen. Sie haben 15 bis 18 Zentimeter Höhe und von 8 bis 12 Zentimeter unteren Durchmesser, ihr Zweck ist noch völlig rätselhaft. Gleichfalls einem Keller entstammen mehrere Urnen, die auf der Rückseite ein Gesicht zeigen, auf der Vorderseite aber einen Phallus haben, der als Ausguß diente. Vielleicht waren es Kultgefäße einer orientalischen Religionsgemeinschaft. Auch zwei Kollektivfunde seien hier erwähnt, einer von Lanzenspitzen und einer von 140 Silbermünzen, die von Septimius Severus beginnen und bis wenig über 250 n. Chr. hinaus reichen, der Zeitpunkt, an dem die römische Herrschaft in diesen Gegenden dem Ansturm germanischer Völker unterlag.

Auch auf der Saalburg ergaben die Grabungen manches Neue; so wurden entsprechend den auf der Nordostseite der Umwallung aufgefundenen Badöfen auch an andern Punkten weitere Badöfen aufgedeckt, und es hat den Anschein, als ob solche in Gruppen für bestimmte Truppenabteilungen an der Innenseite der Mauer verteilt gewesen wären; ob man daraus auf das Nichtvorhandensein von Kasematten für die Mannschaften daselbst schließen darf, scheint noch zweifelhaft.

Ein interessanter Neubau ist hinter dem Horreum, das die Sammlungen birgt, entstanden, der jetzt auch dem Laien ein Bild von den Unkunsträumen der Soldaten zu geben imstande ist. In den römischen Lagern zu Neuf, Hofheim, Lambäsis u. a. sind die Grundrisse solcher Baracken bis auf alle Einzelheiten ans Licht gekommen, und auch auf der Saalburg sind wichtige Anhaltspunkte gefunden worden. Wir haben einen langen, schmalen Hof, auf dessen Längsseiten sich in kleine Kammern eingeteilte Räume hinziehen, in denen die unsern Korporalschaften entsprechenden Kontubernien untergebracht waren. Am Abschluß der langen Zimmerflucht lagen die Kammern der Centurionen. Nach dem Hof zu erstreckt sich vor jedem der Flügel ein offener, gedeckter Korridor. Da diese Bauten aus Holz waren, nimmt es kein Wunder, wenn wir oft von verheerenden Bränden im Lagerinnern hören.

Am Waldsaum nahe der Saalburgwirtschaft und der Jupitersäule wurde ein 14 : 8 Meter messender Bau aufgedeckt, für den eine Erklärung noch nicht gefunden worden ist.

Schließlich mag hier noch der letzten Arbeit des als Mensch wie als Forscher gleich hochgeschätzten Frankfurter Professors Thomas gedacht werden, der zum erstenmal die zwischen Saalburg und Friedrichshof auf dem Taunus-kamm gelegene Gidelsburg untersuchte und feststellte, daß dieser Ringwall einst eine Steinmauer mit Holzeinlagen bildete. Im Innern fand er die Böden einstiger Siedelungen, die einer Zeit angehören, die weit vor dem Eindringen der Römer lag; er schreibt sie der sogenannten Hallstattzeit zu.

Allerlei.

572 Nachkommen als Leidtragende. Im Bezirk Rouville in Kanada ist jüngst ein 84-jähriger Greis gestorben, der ein Leiden begangen hatte, wie es wohl selten zu finden sein dürfte. Hinter seinem Sarge gingen zwar nur seine Nachkommen, die aus dem ganzen nördlichen Amerika zusammengekömmt waren, her, um ihrem Stammvater die letzte Ehre zu erweisen. Aber diese Nachkommen allein genigten, ihm ein Grabgeleite zu sichern, das in die Hunderte ging. Der alte Mann hatte nämlich, so wird erzählt, nicht weniger als fünfhundertzweiundsiebzig Kinder, Enkel und Urenkel.

Fächer als Sonnenschirm. Die Mode ist erfinderisch, das muß selbst der blasseste Reiz ihr zugestehen. Stündlich sind tausende von erfinderischen Köpfen an der Arbeit, die Lust unserer Damen welt nach Neuerungen zu befriedigen. Dabei ist ein Zug fürs Praktische, Handliche nicht zu verkennen. Dies gilt namentlich von dem neuesten Sonnenschirmmodell, das soeben bei der eleganten Welt jenseits der Vogesen großen Anklang gefunden hat. Es ist nämlich einem Tausendkünstler gelungen eine überaus praktische Verbindung zwischen Fächer und Sonnenschirm herzustellen. An einem ungefähr 20 Zentimeter langen Handgriff ist ein eigenartig gefalteter Fächer aufgespannt, den man bequem zusammenklappen und in die Handtasche stecken oder an einem besonderen Gesteck am Gürtel befestigen kann. Sobald nun die Sonne gar zu neugierig und liebevoll das Gesicht der Schönen behandelt, zieht man den Handgriff, der nach Art photographischer Stativ zusammengeklappt ist, auseinander, faltet den Fächer doppelseitig auf, klappt ihn um und kann sich dann bequem gegen jede Zudringlichkeit schützen. Gewiß eine praktische, niedliche Erfindung.

Für nichts verschulden! Im „Kreuz. Ztg. Anz.“ erzählt ein angehender Landwirt: Im Schweiß meines Angesichts habe ich dieser Tage mit einem anderen Manne Kartoffeln. Als angehender Landwirt bin ich noch nicht in alle Feinheiten der Landwirtschaft eingeweiht. Denn während mein Arbeitsgenosse die ausgegrabenen Steine mit kräftigem Schwunge auf die Felder der Nachbarschaft schleuderte, ließ ich die meinen ruhig liegen, bis ich auf mein verkehrtes Tun tadelnd aufmerksam gemacht wurde. Bald flog auch, von meiner Hand geworfen, hoch im Bogen ein Stein auf die angrenzende Flur, dann ein zweiter, dann ein dritter. Aber damit hatte ich noch nicht den vollen Beifall meiner Lehrmeister gefunden. „So werd's net gemacht; erscht die Staa abpuke“, und zugleich reinigt er einen Stein von der ihm anhaftenden

Erde und sandte ihn erst dann in die Weite. „Was braucht mer dann denen zu de Staa nach noch de Grund zu schenke!“

Gemeinnütziges.

Hirschknaps und -Likör. Weithalsige Weinsflaschen füllt man zu einem Drittel mit dunklen Sauerbraten und füllt pro Flasche ein fingerlanges Stück Zimmt hinzu. Dann füllt man sie mit gutem Korn- oder Franzbranntwein auf, verkorkt sie wohl, verschnürt sie mit Bindfaden und stellt sie acht Wochen in die Sonne. Dann wird der Brantwein abgeseigt, filtriert und pro Flasche 1/2 Pfund aufgelöster gelber Kandiszucker und ein Weinglas guten Rum hinzugefügt.

Mirabellen in Zucker. 375 Gr. Zucker läutert man mit einem Zehntel Liter Wasser und legt die Mirabellen, die nicht zu reif sein dürfen, hinein, läßt sie einige Male aufkochen und legt sie dann in ein Porzellangefäß. Den Zucker läßt man nun noch etwas einkochen und gießt ihn dann über die Früchte. Noch lauwarm, füllt man sie in Gläser, bestreut sie mit gutem, geriebenem Zucker, legt ein Blättchen weißes, in Rum getauchtes Papier auf die Früchte und verbindet sie mit Pergamentpapier oder Blase, falls man keine Gläser mit Patentverschluß verwendet.

Literatur.

Das „Bayerische Familien-Blatt“, diese in München erscheinende, so gediegene illustrierte Zeitschrift zur Unterhaltung, Belehrung und Heimatkunde, bringt schon in seinem Heft 37 ein glänzend geschriebenes Essay nebst Bildern über die ausgezeichnete, vielseitige, in München lebende, nur mehr gastierende Künstlerin Lucie Bierna. Diese Künstlerin leistet nicht nur als Schauspielerin, sondern auch als Malerin und Sängerin hervorragendes und hat auf ihren ausgedehnten Gastspielreisen einen großen Freundes- und Verehrerkreis ihrer Kunst erworben. Den Münchenern ist sie in Erinnerung durch ihre öfteren Gastspiele im Müncher Volkstheater, den Wienern durch ihre Gastspiele im Raimundtheater, den Berlinern durch ihre Tätigkeit am Berliner Theater. Viel Aufsehen hat auch der vor kurzem in der Wiener illustrierten Wochenzeitschrift „Das interessante Blatt“ erschienene gehaltvolle Artikel nebst Bild über die Künstlerin erweckt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Sonntag, den 12. Juli.

Meist heiter und tagsüber sehr warm, höchstens strichweise und vereinzelt Gewitter.

Die, 10. Juli. (Fruchtmarkt.) Roter Weizen (per Halter) 16,90. Korn 13,00. Gerste 10,00. Hafer 9,00. Butter per Pfund 1,10. Eier 2 Stück 15 Pfg.

Frage diesen Mann, Dein Leben zu deuten!

Seine geradezu wunderbare Macht, auf jede Entfernung hin die Zukunft zu deuten setzt Alle in Staunen, die ihm schreiben!

Tausende von Menschen haben in allen Lebenslagen die Segnungen seines Rates genossen. Er sagt Dir, wo Deine Fähigkeiten liegen und wie Du erfolgreich sein kannst. Er erwähnt Deine Freunde und Feinde und schildert die guten und bösen Epochen Deines Lebens.

Seine Offenbarungen vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse werden Dich in Erstaunen versetzen und Dir helfen. Alles was er verlangt, ist nur Dein Name (eigenhändig von Dir geschrieben), sowie Dein Geburtsdatum und Geschlecht als Anhalt für seine Forschung. Geld ist nicht nötig. Erwähne den Namen dieses Blattes und Du erhältst eine Probedeutung umsonst. Willst Du Dir dieses besondere Anerbieten zu Nutzen machen und eine Uebersicht über Dein Leben erhalten, so sende einfach Deinen vollen Namen, sowie Adresse, Datum, Monat und Jahr Deiner Geburt; schreibe aber alles recht deutlich! Vergiss nicht zu erwähnen, ob Du Herr, Frau oder Fräulein bist und schreibe — aber eigenhändig — folgenden Vers ab:

Durch der Sterne Wissenschaft
Deutest Du das dunkle Leben.
Könnte Deine Zauberkraft
Meines Daseins Schleier heben?

Wer mag, kann seinem Briefe 50 Pfennige beifügen (im Briefmarken seines Landes) für Postkosten und Schreibgebühren. Die Adresse lautet: Mr. Clay Burton Vance, Suite 3086 Palais Royal, Paris, Frankreich. Die Beifügung von Metallgeld unterlasse man aber. Die Frankatur für Briefe nach Frankreich beträgt 20 Pfg.

Müllers PALMITIN Seifenpulver ersetzt die Rasenbleiche. Ueberall erhältlich. 15 Pf.

Quittungs-Bücher für Invalidenkarten

20 Pfg. in fester Decke vorrätig bei
Hugo Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Am 15. Juli beginnt mein

Saison-Ausverkauf

der ganz aussergewöhnlich billige Angebote bringt.

J. C. Jessel, Hoflieferant, Mauerstrasse 4.

Letzte Nachrichten.

Solingen, 11. Juli. Der Arbeitgeberverband des Solinger Industriebezirks hat gestern Abend in einer Generalversammlung beschlossen, zur Unterstützung der Waffenfabrikanten, die seit 20 Wochen mit den Arbeitern im Kampfe stehen, die allgemeine Aussperrung aller Arbeiter in sämtlichen Betrieben durchzuführen. Ebenso will der Verband der Fabrikantenvereine der Schneidwarenindustrie am Dienstag die sämtlichen Arbeiter aussperrern, falls die Waffenarbeiter nicht von ihren Forderungen, insbesondere von der Forderung des Organisationsvertrages, Abstand nehmen. Für die Aussperrung kommen allein 13 000 organisierte Arbeiter in Frage.

Pilsen, 11. Juli. Auf dem Schlosse Grünberg des Fürsten Engelbert Auersperg bei Nepomuk wurden bei einem Einbruch aus dem Zimmer der Fürstin Pretiosen im Werte von 10 000 Mark gestohlen. Dies ist seit dem Mai d. J. der zweite Einbruch in das genannte Schloß.

Hamburg, 11. Juli. Die Hamburger Polizeibehörde beschlagnahmte bei einer hiesigen Firma 1300 Gektoliter Portwein, der stark mit Wasser verfälscht war. Gegen die schuldige Firma ist ein Strafverfahren eingeleitet worden. Der Wein ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden und wird den Geseßbestimmungen gemäß vernichtet werden. Er war zum Teil mit über 40 Prozent Wasser verfälscht.

Koburg, 11. Juli. Bei der gestrigen Reichstags-erwahl erhielten der nationalliberale Kandidat Stoll 3028, der fortschrittliche Kandidat Arnold 5554 und der Sozialdemokrat Hofmann 5369 Stimmen. Es findet somit Stichwahl zwischen Arnold und Hofmann statt.

Wien, 11. Juli. Die Untersuchung in Sarajewo nähert sich ihrem Abschluß und man kann heute schon sagen, daß alle Fäden der Verschwörung bloßgelegt und als eigentliche Hauptschuldige sowie Mitschuldige 18 Personen in Betracht kommen. Von diesen 18 Personen sind 9 an der Ausführung des Attentats direkt beteiligt gewesen, ein zehnter, ein Mohamedaner namens Basits, konnte bisher nicht festgenommen werden. Er dürfte geflüchtet sein. Die Bomben kamen aus Belgrad. Sie wurden von Prinzip, Brabinowitsch und Grabitich auf Umwegen nach Sarajewo gebracht. Nach ihren eigenen Angaben brachten sie sechs Bomben, vier Revolver, Munition und ein Quantum Dynamit mit. In Sarajewo suchten sie weitere Mitthilfer für ihre Mordtat. Dabei wandten sie sich meistens an durchgefallene oder relegierte Mittelschüler. Mit Ausnahme des einen Muselmanen sind nur Serben an dem Attentat beteiligt gewesen. Wie verlautet, ist man in Sarajewo einer revolutionären Geheimverbindung unter den dortigen Mittelschülern auf die Spur gekommen.

Zur Einmachzeit

empfehle

Ia Kristall-Zucker, Ia gemahlener Zucker
10 Pfund Mk. 2.20

Ia Hut Zucker im Hut Pfund 24 Pfg.
Salizyl, Pergamentpapier, sämtliche Gewürze.

Besonders empfehle die so sehr beliebten

Welt-Frischhaltung-Einkoch-Apparate
komplett 10 Mk.

Konservengläser

aus starkem weißem Glas. Vorzüge der Gläser: Die Öffnung, auch der enghalsigen Gläser, ist genügend weit um bequem mit der Hand hineingreifen zu können. Der Inhalt des Glases kann nicht mit dem Gummiring in Berührung kommen.

1/2 Str. 1/4 Str. 1 Str. 1 1/2 Str. 2 Str.

38 Pf. 45 Pf. 55 Pf. 65 Pf. 75 Pf.

Geleegläser Ia starkes Glas von 8 Pfg. an.
Ang. Weller, Consumhaus, Löhberg.

Weilburger Saalbau.

Sonntag, den 12. Juli, nachmittags von 4 Uhr ab

Tanzmusik

wozu höflichst einladet

G. Balduß.

PIANINOS - FLÜGEL - HARMONIUMS

Vertretung von Steinway & Sons, Bechstein, Berdux, Feurich, Hofberg, Kahse, Mannborg, Neumeyer, Perzina, Schiedmayer, Thümer. Billigste bis hochfeinste Modelle. Höchster Bar-Rabatt. Kleine Raten. Langjährige Garantie.

Pianos und Harmoniums zu vermieten

(2-12 Mark monatlich), bei Ankauf Mietgutschrift. Werkstätte für alle Reparaturen. Klavierstimmen. Aufpolieren von Pianos — Pianola — Phonola. — Welte-Mignon-Piano. — Phonola-Piano.

WILH. RUDOLPH in GIESSEN

Grossh. Hess. Hoflieferant. Fernsprecher 359. Seltersweg 91.

Jungdeutschland. Antreten der Jungmannschaften am Sonntag den 12. d. M. um 1/2 12 Uhr an der Post zur Teilnahme an der Fahnenweihe des Turnvereins Merenberg. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Die an der Christenlehre teilnehmenden Jungen kommen nach.

Zu beziehen durch: **Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.**

Einmachen und Einkochen

von

Henriette Davidis

bis in die

neueste Zeit

für alle Haushaltungen

enthaltend

das Einmachen, Aufbewahren, Konservieren, die Obstverwertung, Fruchtweinherstellung usw.

1 Mk.

mit Abbildungen

Verlag: J. Schnell, Warendorf - Leipzig.

Zahn-Praxis

Engelhard

Bunkel

neben der Apotheke
Langgasse 16

.. **Naturgetreuer Zahnersatz** ..

auch ohne Entfernung der Wurzeln.

Bestes Material. Mehrjährige Garantie.

Zahnziehen 1 Mark pro Zahn.

Unsichtbare Plomben. .. Zahnreinigen.

Billige Preise. Schonendste Behandlung.

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Sprechzeit: Montags und Donnerstags von 8-12, Sonntags von 9-2, an den übrigen Tagen von 8-12 und 2-6 Uhr.

la neue Kartoffeln

10 Pfd. 80 Pfg.

empfehlen **Wilh. Daurhenn**

Montag 8 Uhr

Heidelbeeren

am Markt. **Frau Hof.**

Neue Kaiserkrone

versenden a M. 5.— p. Str. mit Sach ab Frankfurt unter Nachnahme

Gebrüder Oppenheimer,

Frankfurt a. M.

Tel. Hanfa 7196 und 7197

Ein braves, fleißiges

Mädchen

bei gutem Verdienst sofort

gesucht. **Nassauer Hof.**

Kräftiges, in allen Haus-

arbeiten erfahrenes

Dienstmädchen

gegen guten Lohn gesucht.

Von wem, s. d. Exp. u. 734.

Frau Eberh

Weglar, Schleusenstraße 6,

sucht aus hiesiger Gegend

zum 1. Aug. oder 1. Sept.

ein tüchtiges, erfahrenes

Mädchen.

4 Zimmer-Wohnung,

zu vermieten. **J. Daurhenn.**

Marktstraße 19, 1. Stod,

3-4 Zimmerwohnung

mit Zubehör per bald zu

vermieten. Näheres im Laden.

Mauerstraße 7, 2 Stod,

schöne, neu hergerichtete

Wohnung

sofort oder später zu ver-

mieten. Näheres Samstag

nachmittags 5-7 Mauerstr. 7

Landbutter, Eier,
neue Kartoffeln
und Zwiebeln
empfiehlt **Wüller,**

Fertige Betten

in bester Ausführung

stets vorrätig.

— **Eigenes Fabrikat**

Bettstellen, Patent-Matten

Bettfedern

Aug. Thilo Nachf.

Möbelhandlung

Baedekers Reisebücher

Rheinlande,
Deutschland,
Norddeutschland
Südbayern,
Dänemark,
Tirol,
Salzburg,
Schweiz,
Österreich,
Österreich-Ungarn
Niviera
sind vorrätig in der

Buchhandlung Hugo Zim

G. m. b. H.

Das Einrahmen von Bildern

wird schnell, sachgemäß

billigst ausgeführt.

Großes Lager

in **Bilderrahmen**

A. Thilo Nachf.

Billig zu verkaufen

1 Wellenbad - Schmelz-

wanne mit Schmelz-

1 Nähmaschine, 1 Feder-

1 zweischläfr. Bettstelle,

große Petroleum-Lampelampe

1 Badmühle.

Wo, sagt die Exp. u. 734.

Frisch eingetroffen:

Kartoffeln u. Matjeshering

neue Zwiebeln, feinste Zerk-

birnen, Würsting, Weißkohl

usw. billigst.

Stahl, Niederrg., Tel. 100

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem
Leiden meine liebe Frau, unsere gute
Mutter.

Philippine Seeliger

geb. Offenbach

im Alter von 28 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Otto Seeliger und Kinder.

Odersbach, den 11. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. Juli,
nachmittags 4 Uhr, statt.